

# ICH KAM, SAH UND KAPIERTE:

## „Ein Blick ins Grab! Frühchristliche Bestattung“

Fundort: Münstermaifeld

Foto: GDKE, Landesarchäologie, Außenstelle Koblenz

Material der Münze: ...Gold.....

Alter des Objekts: ...1300 Jahre.....

Epoche: ....Franken..... (frühes Mittelalter)



Vorderseite

Rückseite

Nachdem ...die Römer es wieder verlassen haben....., leben im Rheinland die ..Franken..... Sie möchten sich (in ihrem „neuen Leben“ ohne Besatzer) deutlich ....von den Römern abgrenzen.....

Das zeigt sich unter anderem:

- In der Bestattung: ....Körperbestattung... statt ..Verbrennung....
- Es gibt keine ...Beigaben mit ins Grab.....

Dennoch finden die Archäologen in den Gräbern viele Objekte, denn ..die Toten wurden in ihrer Alltagskleidung begraben, und dazu gehörten neben der Kleidung auch Waffen..... Dazu gehören unter anderem ...Schwert, Dolch, kleines Messer, Speer, Schildbuckel..... aber auch Schmuck, Pferdegeschirr, Gürtelschnalle und -beschläge, Schere, ...

Alle Gegenstände liegen „in situ“ in der Vitrine, also so, ...wie sie auch tatsächlich ausgegraben wurden..... (oder: im Grab lagen).

Die Goldmünze lag somit ..im Mund des Toten.....

Dies hat folgenden Grund:

..Die Römer glaubten, dass die Seelen nur auf dem Floß des Fährmanns Charon über den Fluss Styx ins Totenreich gelangen. Dafür will Charon Geld, den sogenannten „Charonspfennig“.

Dass nun ein solches Geldstück in einem frühen christlichen Grab liegt, zeigt wohl das Misstrauen gegenüber der neuen Religion; der Charonspfennig wurde dem Toten also „für alle Fälle“ mitgegeben.